

Schloss Lunéville: Nach dem Großbrand vor sechs Jahren ist auf der Großbaustelle allmählich Land in Sicht

Erste Teile kurz vor der Fertigstellung

Von unserem Redaktionsmitglied
Andreas Lin

Anfang 2003 war es, als ein verheerender Brand den Südflügel des Schlosses in Schwetzingens Partnerstadt Lunéville in weiten Teilen völlig zerstört hat. Heute, über sechs Jahre später, ist abzusehen, wann die ersten Teile der umfangreichen Wiederherstellungsarbeiten abgeschlossen sind.

Das Feuer hatte damals die Schlosskapelle vernichtet, ebenso den Empfangssaal, den viele Schwetzingen von Feierlichkeiten kennen – zum Beispiel beim Sportfest „Boom Sportif“. Auch das Museum, die Ehrentreppe und die fürstlichen Gemächer wurden ein Raub der Flammen. Dass das komplette



Hinter den Gerüsten ist die zukünftige Fassade schon gut zu erkennen.

Dach einschließlich Dachstuhl zerstört wurde, erklärt sich fast von selbst, weil der Brand dort ausgebrochen war.

Baubeginn 2005

Gebaut wurde ab 2. April 2005, nachdem die aufwändigen Aufräumarbeiten viel Zeit in Anspruch genommen hatten. Ziemlich weit ist die Erneuerung des Dachs. Dabei wurde eine Änderung vorgenommen: „Das vorher etwas niedrigere Seitendach wurde auf das Niveau des Mittelbaus angehoben“, berichtet Schlossdirektor Yves Ravailier im Gespräch mit unserer Zeitung. An einigen Stellen ist unter dem riesigen Schutzdach (300 Quadratmeter groß) zu sehen, wie das fertige Dach aussieht.

Wichtiger Partner beim Wiederaufbau waren die Vereinigung „Lunéville – château des lumières“, die in Verbindung mit der Fondation du Patrimoine, einer nationalen Organisation, bis heute mehr als 3800 Spender zusammenschloss. Aber auch die Freunde des Schlosses („Les amis du château“), die unlängst erst wieder zwei Gemälde gekauft haben, die nach Wiedereröffnung des Gebäudes dort präsentiert werden sollen.

Experten sagen, dass das Lunéviller Schloss die derzeit unter den staatlichen historischen Gebäuden die größte Baustelle in Europa ist. Ein Blick hinter die Bauzäune unterstreicht dies: Unter dem bereits weitgehend vollendeten Dach sind auch die Arbeiten in der damals praktisch vollends zerstörten Kapelle in vol-



General Lasalle scheint die Großbaustelle Lunéviller Schloss wenig zu beachten. Die Statue im Ehrenhof des Gebäudes steht direkt vor dem ausgebrannten Gebäudeteil, dessen Sanierung auf einem guten Weg ist.

BILDER: LIN

lem Gange. Sie soll im nächsten Frühjahr schon eingeweiht werden und in Zukunft vor allem für klassische Musikveranstaltungen genutzt werden. Ähnlich gut im Zeitplan ist die Restaurierung der Halle mit der eindrucksvollen Haupttreppe. Im Zuge dessen hält auch die moderne Technik Einzug. Ein Aufzug wird eingebaut, damit auch das Chateau de Lunéville zumindest ein Stück barrierefreier wird. „Es geht rasch vorwärts“, sagen viele Bürger, die jeden Tag vorbeiflanieren und darauf hoffen, dass die Gesamtmaßnahme wie geplant 2015 fertig sein wird.

„Versailles von Lothringen“

Die Herzöge von Lothringen residierten schon im 13. Jahrhundert besaßen die Herzöge in einem Schloss in Lunéville. Das heutige Gebäude wurde unter Herzog Leopold von Lothringen zwischen 1703 und 1720 von den Baumeistern Pierre Bourdici, Nicolas Dorbay und Germain Boffrand errichtet.

Oft wird das Lunéviller Schloss als „Versailles von Lothringen“ bezeichnet und wurde im Jahr 1901 als „monument historique“ klassifiziert.

Der letzte Herzog von Lothringen, Stanislaus I., starb hier 1766 an den Verletzungen, die er durch einen Brand in seinem Zimmer erlitt. Dieses Datum markiert die Annexion des Herzogtums Lothringen durch Frankreich. Die ehemals fürstlichen Räume gehören heute dem Verteidigungsministerium und der Rest des Gebäudes dem Conseil Général de la Meurthe-et-Moselle.

Das Schloss wurde bei einem Feuer im Januar 2003 schwer beschädigt.

Die Katastrophe: Am 2. Januar 2003 brannte das Lunéviller Schloss nieder

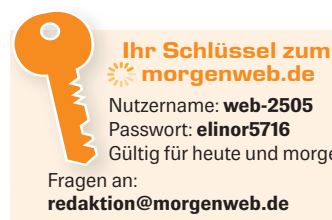
Kurzschluss in Lichterkette als Ursache

Der Kurzschluss einer einfachen Weihnachts-Lichterkette löste am 2. Januar 2003 kurz nach 18.30 Uhr eine Katastrophe aus, die unersetzliche Kulturgüter vernichtete und ganz Frankreich schockierte. Ausgebrochen war das Feuer im Dachstuhl der Schlosskapelle. Nach und nach kamen über 150 Wehrleute aus der Region zusammen, um ihren Lunéviller Kollegen zu helfen. Äußerst negativ wirkte sich das Wetter aus. Immer wieder wurden die Flammen von starken Böen mit Windge-

schwindigkeiten von 100 bis 120 Stundenkilometern angefacht.

Als das Feuer nach stundenlangem Kampf gelöscht war, wurde das ganze Ausmaß der Zerstörung sicht-

bar. Die Schlosskapelle, in der das Feuer seinen Anfang nahm, war restlos zerstört. Weite Teile des rechten Schlossflügels brannten bis auf die Grundmauern nieder. Total zerstört wurde dabei das weltbekannte Fayencen-Museum. Nur wenige Stücke der Porzellansammlung konnten durch eine Kette freiwilliger Helfer vor der Vernichtung gerettet werden. Der Schaden wurde auf mehr als 100 Millionen Euro geschätzt, den Verlust der Kunstschätze noch gar nicht miteingerechnet. ali/bir



Innerhalb kürzester Zeit breiteten sich die Flammen im Südflügel des Lunéviller Schlosses aus – die Feuerwehrleute waren machtlos.

BILD: ARCHIV

Jumelage: Oestergaard stellt demnächst in Lunéville aus

Gefeiert wird im September

Seit 40 Jahren besteht die Partnerschaft zwischen Schwetzingen und Lunéville in Lothringen. Dieses Jubiläum soll gebührend gefeiert werden – vor allem bei einem Festwochenende im September in Schwetzingen.

Das erste Ereignis zum Jumelage-Jubiläum findet aber demnächst in Lunéville statt: Fotokünstler Jessen Oestergaard wird von 29. Mai bis zum 13. Juni im Office de Tourisme ausstellen, das ebenfalls in einem Gebäudeteil des Lunéviller untergebracht ist. Gezeigt werden die Fotos aus Schlossgarten und Stadt, die auch schon in der italienischen Partnerstadt Spoleto zu sehen waren. „Dazu kommen zwei, drei künstlerische Arbeiten“, erzählte Oestergaard, der den Ausstellungsraum hinter dem Tourismusbüro persönlich in Augenschein nahm.

Fasziniert war er von einem nebenan liegenden ehemaligen Pferdestall, in dem in naher Zukunft eine Dauerausstellung zur Geschichte des Lunéviller Schlosses eingerichtet werden soll.

Denkbar wäre es für Oestergaard übrigens auch, dass die von der Künstlerinitiative Schwetzingen (KIS) zusammengestellten Ausstellung zu dem bekanntesten Werk des Schriftstellers und Philosophen Voltaire, „Candide oder der Optimismus“, auch einmal in Lunéville zu zeigen. Voltaire, der „Candide“ 1758 teilweise auch während seiner Zeit in Schwetzingen schrieb, hatte zehn Jahre zuvor auch im Lunéviller Schloss gelebt.

Fayencen-Ausstellung

Der Hauptteil zur 40-jährigen Städtefreundschaft wird am 26./27. September in Schwetzingen über die Bühne gehen – übrigens ein ereignisreiches Wochenende mit Bundestagswahl, Mozartfest und verkaufsoffenem Sonntag.

Die Feierlichkeiten gliedern sich dabei in drei Bereiche: Zum einen wird am Samstag im Karl-Wörn-Haus eine Fayence-Ausstellung gezeigt. Oberbürgermeister Dr. René Pöhl freut sich auf die Schau der berühmten königlichen Porzellanmanufaktur: „Fayencen und Lunéville gehören zusammen wie Schwetzingen und Spargel.“ Höhepunkt des Wochenendes wird der Jubiläumsabend im Lutherhaus, wo Delegationen aus beiden Städten die lange Liaison feiern werden.

Lunéville früher und heute

Am Sonntagmorgen geht es schließlich mit einer öffentlichen Matinee weiter, bei der Evelyne Leveigue, Gemeinderätin, ehemalige Deutsch-Lehrerin und sehr engagierte Beigeordnete für Städtepartnerschaften, in einem interessanten Vortrag und einer Diaschau Lunéville von früher und heute zeigen wird.

„Sie werden sehen, dass Lunéville gerade um 1900 eine sehr lebendige Stadt war“, verspricht Evelyne Leveigue, deren Ehemann schon vor vielen Jahren als Stadtrat aktiv war, und freut sich schon sehr auf den Besuch. ali



Jessen Oestergaard stellt demnächst in Lunéville aus.

BILD: LIN

Arbeitsbesuch: Schwetzingener Delegation macht in der Partnerstadt Lunéville Nägel mit Köpfen

Aktionen im Eiltempo auf Weg gebracht

„Arbeitsbesuch“ heißt es meist im Politikerjargon, wenn sich Staatsmänner treffen, um auszudrücken, dass nicht nur gegessen und gefeiert, sondern auch etwas Sinnvolles geschafft wurde. Die Delegation aus Schwetzingen, die sich unlängst auf den Weg nach Lunéville machte, durfte diesen Begriff dick unterstreichen: Morgens hin, am späten Nachmittag wieder zurück, dazwischen ein volles Programm mit Gesprächen, Verhandlungen, Bestellungen, Planungen.

Während Fotograf Jessen Oestergaard vor allem seine Ausstellung Ende Mai im Auge hatte und lediglich seine frankophile Ader pflegte, hatte die durchweg weibliche

Delegation der Stadtverwaltung vor allem die Jubiläumsfeierlichkeiten im September im Sinn. Kulturreferentin Dr. Barbara Brähler und die Städtepartnerschaftsbeauftragte Katrin Schubkegel besprachen mit den Lunéviller Vertretern vor allem die Programmpunkte. Es war aber

noch mehr zu klären: Zum Beispiel der geplante Aufenthalt der HG-Handballjugend in der Partnerstadt. Oder die Idee, dass zum Sommerferien-camp der Radsportgemeinschaft einige Lunéviller Kinder eingeladen werden. „Das fanden sie auf jeden Fall sehr gut“, freute sich Ka-

trin Schubkegel. Empfangen wurde die Schwetzingener Delegation von dem leidlichen Schwetzingen-Kenner Marc Parmentel (Gemeinderat, Beigeordneter für Feste und Veranstaltungen), seinen Ratskolleginnen Evelyne Leveigue (Beigeordnete für Städtepartnerschaften) und Marie Viroux (Beigeordnete für Kultur) sowie Vanessa Cottalorda, quasi Katrin Schubkegels Pendant im Rathaus von Lunéville.

Später war auch Frédéric Chausson, Direktor des „Office de Tourisme du Lunévillois“ im Boot. Mit ihm hatte vor allem Christiane Drechsler, die Leiterin der hiesigen Stadtbibliothek, zu tun. Sie nahm viele Broschüren und weiteres Infomaterial mit, dazu dachte sie gleich an die Schaufensterdekoration für die Phase der Jubiläumsfeierlichkeiten im September. In dieser Hinsicht hoffen die städtischen Verantwortlichen auch, dass der Einzelhandel und die Gastronomie mitziehen. „Vielleicht könnte man die Schaufenster der Geschäfte französisch dekorieren und auf den Speisekarten der Lokale französische Gerichte einbauen“, schlugen Barbara Brähler und Katrin Schubkegel vor. ali



Gruppenbild mit Damen: Die Verantwortlichen in Lunéville und Schwetzingen bewunderten den Regenschirm mit dem Motiv des Lunéviller Schlosses.

BILD: LIN

Schwetzingener Zeitung

www.schwetzingener-zeitung.de

Hockenheimer Tageszeitung

Herausgeber und Verlag:
Schwetzingener Zeitungsverlag GmbH & Co. KG,
Carl-Theodor-Straße 1, 68723 Schwetzingen

Geschäftsführung:

Dr. Björn Jansen, Jürgen Gruler
Chefredaktion: Jürgen Gruler

Chief vom Dienst: Bürger Weismann

Überregionales: Horst Roth

Lokalteil Schwetzingen/Gemeinden:

Walter Pitz, Andreas Lin, Andreas Wühler,
Sabine Janson, Markus Wirth,
Steffi Lang, Ralph Adameit

Lokalteil Hockenheim/Gemeinden:

Hans Schuppel, Franz Anton Bankuti,
Matthias Mühleisen

Anzeigen:

Heiner Hugo, Heike Sonn-Fortmann,
Stefan Ebeling

Geschäftsstellen:

Claudia Behr

Erscheinungsweise: Täglich außer an Feiertagen.
Bezugspreis: Monatlich 24,80 Euro inklusive
Zustellgebühr und 7% MwSt.

Postbezug 27,45 Euro inklusive 7% MwSt.
Anzeigenpreise: Zur Zeit gilt
Anzeigenpreisliste Nr. 46

Technische Herstellung: Mannheimer Morgen
Großdruckerei und Verlag.

Geschäftsstellen: Schwetzingen, Carl-
Theodor-Straße 1, Tel. 06202 / 205-205;
Hockenheim, Karlsruher Straße 10,
Tel. 06205 / 7035

Vertrieb: Tel. 06202 / 205-205
Redaktion: 06202/205-306

KONTAKT

Leitung:
juergen.gruler@schwetzingener-zeitung.de

Vertrieb: sz-vertrieb@schwetzingener-zeitung.de

Anzeigen:
sz-anzeigen@schwetzingener-zeitung.de

Redaktion:
sz-redaktion@schwetzingener-zeitung.de

Herstellung mit Recycling-Papier.